

Prof. Dr. Alfred Toth

Partielle Iconizität von Adsystemen in Übereckrelation

1. Davon abgesehen, daß formal gesehen vollständige Iconizität ein Spezialfall von partieller Iconizität bei Objekten ist, ist der Iconizitätsbegriff von Peirce auf logischer Ähnlichkeit, d.h. weder auf Gleichheit noch auf Identität definiert (vgl. Walther 1979, S. 62 ff.). Der letztere Fall scheidet allerdings ohnehin aus, da Objekte im Gegensatz zu Zeichen nur selbstidentisch sein können (vgl. Toth 2015), und der erstere Fall ist sehr selten, er findet sich nur bei Zwillingssystemen, die zudem kongruent sein müssen, aber nicht symmetrisch sein dürfen, also etwa bei den folgenden Zwillingssystemen



Lessingstr. 18/20, 9008 St. Gallen,
nicht aber bei den folgenden Zwillingssystemen



Ilgenstr. 52/54, 9000 St. Gallen.

2. Bei Systemen ist also totale Iconizität auf die Menge der nicht-symmetrischen kongruenten Zwillingssysteme beschränkt. Aus der sehr kleinen Menge der nicht-trivialen Fälle von partieller Iconizität bei Adsystemen seien im folgenden Balkone bei Kopfbauten präsentiert.

2.1. Linkspartielle Adsysteme



Rue de Crimée, Paris

2.2. Rechtspartielle Adsysteme



Nordstr. 233, 8037 Zürich

2.3. Links- und rechtspartielle Adsysteme



Ekkehardstr. 22, 8006 Zürich

Man beachte, daß diese Fälle wiederum nicht mit totaler adsystemischer Iconizität zusammenfallen, wie sie z.B. im folgenden Beispiel vorliegt.



Freiestr. 14, 8032 Zürich

Literatur

Toth, Alfred, Die Gegenstandsbereiche der Mathematik und der Semiotik. In:
Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

18.4.2015